

Pränumerations-Bedingung.

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebil dern. — Pränumerations-Preis für Post und Post für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer Amal gespalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 152.

Montag, 11. November.

1850.

West, den 11. November.

„Nun muß auch der sanguinischste Glaube an den Fortbestand des Friedens irre an sich und irre an der Welt werden; die Vorboten eines nahen Krieges rücken mit allen ihren Attributen an uns heran.“ So sagt die „Ostdeutsche Post“ in ihrem heutigen Leitartikel, und in der That, wenn man die neuesten Vorgänge (siehe unten) in Wien wie in Berlin (die Bewegungen an der Börse gar nicht in Anschlag gebracht), dann das unaufhaltsame Vorrücken der Bundes- und der preussischen Truppen in Erwägung zieht, so wäre man wirklich geneigt dem erwähnten Journale beizustimmen. Allein trotz dem allem darf man sich noch immer der Hoffnung hingeben, daß der Friede werde erhalten werden. In diesem Glauben werden wir durch die Nachrichten bestärkt, die die Frankfurter „Oberpostamtszeitung“ (das dem muthmaßlichen Kriegsschauplatz nächstgelegene Journal) über die letzten Vorgänge bezüglich der einander gegenüberstehenden Armeen bringt, und die wir ihrer Wichtigkeit wegen hier mittheilen:

Schlüchtern, 3. November. Das Hauptquartier des General-Commandos mit den Civil-Commissären ist hier, und die Truppen sind concentrirt. Das k. k. österreichische Jägerbataillon steht an der Spitze der Vorhut, unter General Heilbrunner, auf der Straße nach Fulda, gegen Reubof hin. Der morgende Tag scheint also ein entscheidender werden zu sollen in diesen Wirren. Die andere Division des Bundes-Corps rückt auf der Straße von Brückenau in der rechten Flanke der von Hanau und Schlüchtern operirenden gegen Fulda vor.

Schlüchtern, 4. Nov. Früh. Ein preussischer Parlamentär war hier. Der kommandirende General und der Bundes-Commissär haben sich zu Pferde gesetzt und sind hinaus zu den Vorposten geritten. Es scheinen also Verhandlungen begonnen zu haben.

Fulda, 4. Nov. Nachmittags 1 1/2 Uhr. Soben erschallen die Signalhörner und wirbeln die Trommeln den Alarm-Marsch durch die Straßen; die Baiern und Preußen standen sich bis auf die Entfernung von 2000 Schritt heute Morgen gegenüber. Die Preußen werden, dem Vernehmen nach, den ersten Angriff abwarten. — 2 1/2 Uhr Nachmittags. Unter lauem Hurrahruf reiten in gestrecktem Trabe zwei Schwadronen königl. preussischer Kürassiere zum Gerathor hinaus nach dem Petersberge zu, um allenfallsigen Einzug von der Rhön her zurückzuweisen. Geschütze sind zur Verstärkung nach der Frankfurter oder fränkischen Straße abgefahren, doch ver nimmt man zur Stunde noch nichts von irgend einem Zusammenstoß oder Gefecht. — 4 1/2 Uhr Nachmittags. Noch immer sind die Truppen auf dem Alarmplatze aufgestellt, die Bagage wird nach der Richtung von Hünfeld zurückdirigirt; bereits beginnt es finster zu werden, aber von einem Einrücken der Baiern wird man nichts gewahr. Alle Zugänge der Stadt sind stark besetzt, dem Anscheine nach werden die Truppen diese Nacht im Freien bivouakiren. — 5 1/2 Uhr Abends. Artillerie und Cavallerie kehren in die Stadt zurück, die aufgestellten Truppen suchen ihre Quartiere wieder auf. Ob sich in der Nacht die eben geschilderte Szene von heute Nachmittags wiederholen wird, weiß man nicht. Alles ist auf den nächsten Morgen gespannt.

Schlüchtern, 4. Nov., Nachmittags 3 Uhr. Soben, nachdem wir den ganzen Tag begierig auf Nachrichten von den Vorposten geharrt, welche sich bei Reubof gegenüberstanden, verbreitet sich die Nachricht, daß die Preußen zwei Meilen zurückgehen, und daß die Wagen des kommandirenden Generals Fürsten von Thurn und Taxis und des Bundes-Commissärs Grafen Rechberg unverzüglich nach Reubof vorgehen, auch das ganze Hauptquartier morgen mit dem Frühesten dahin aufbrechen soll. Wir sehen dieses als ein für uns günstiges Resultat der stattgehabten Verhandlungen an, und sind sehr gespannt auf das Nähere derselben. Im Augenblicke kam auch ein Armeé-Courier von Frankfurt an, der sogleich, da der Ober-General und der Civil-Commissär des Bundes nicht mehr hier waren, ihnen nach Reubof folgte. Die Truppen waren auch heute viel in Bewegung. Sie sind theils hier und vor der Stadt gegen Fulda zu aufgestellt, theils concentriren sie sich zwischen hier und Reubof; namentlich soll ein bedeutender Theil derselben auf dem sogenannten Dittelrasen, einer Anhöhe, eine Stunde vorwärts von hier, an der Straße nach Fulda kampiren. Aus Fulda ist die Nachricht hier eingetroffen, daß General von der Gröben sein Hauptquartier in's kurfürstl. Schloß gelegt habe, was, wenn es sich bestätigt, den Gewaltschritt der unbefugten Einmischung Preußens in die kurhessischen Angelegenheiten noch erhöhen würde. Hier herrscht heute große Angst und Besorgniß vor dem Ausbruch eines Krieges. Die Leute dachten ernstlich an's Flüchten und packten zum Theil auch schon ein. Man ist entschieden gegen einen Krieg und möchte sich lieber Alles gefallen lassen, als einen solchen zu erleben.

Kassel, 5. November. Au einen Zusammenstoß mit den Baiern ist vorläufig nicht zu denken. General Liegen weist auch darauf in einem Tagesbefehl von gestern hin, indem er den Soldaten empfiehlt, die jetzt wegen Sistirung der Märsche eingetretene Ruhe dazu zu verwenden, ihre Uniformen in Ordnung zu bringen. Ein Theil der Truppen wird morgen auf die umliegenden Dörfer verlegt werden. Die Casernen sind noch nicht bezogen.

Die „Deutsche Reform“ vom 6. Nov. enthält folgende gewichtige Nachricht: „Das Staats-Ministerium hat in seiner heutigen Sitzung, welcher im entscheidenden Momente auch Sr. Majestät der König betwohnte, den Beschluß gefaßt, das gesammte preussische Heer, mit Einschluß der Landwehr, mobil zu machen.“ — „Veranlassung zu dieser Maßregel hat die neuerdings an Preußen gestellte Forderung der Räumung Kurhessens gegeben.“ — Aus Hannover will die „Deutsche Reform“ aus glaubwürdiger Quelle erfahren, daß die dortige Regierung der an sie gestellten For-

derung des Bundestages zur Mitwirkung bei den Operationen in Kurhessen nicht Folge leisten wird. — General v. Rochow, preuß. Gesandter am kaiserl. russischen Hofe, meldet gleichfalls die „Reform,“ wird am 6. oder 7. nach St. Petersburg abreisen.

— 8. Nov. Die „Reform“ erklärt, die Regierung rüste, um wo möglich den Frieden zu erhalten. Oesterreichs Antwort-Note sei heute eingegangen. Das Ministerium ist in voller Berathung. Der Beschluß wird erst im Beisein des Königs gefaßt werden; überdies wird des Grafen Bernstorff's Ankunft abgewartet, der durch Unwohlsein bis jetzt abgehalten sein soll.

— Die „N. P. Z.“ schreibt: Dem Vernehmen nach hat Lord Palmerston eine vertrauliche Mittheilung hieher gelangen lassen, in welcher er bedauern soll, daß England wegen der zur Zeit in Preußen geltenden Handelspolitik für den Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen der preuß. Regierung keine andere Unterstützung angedeihen lassen könne, als durch Noten und höchstens durch Anleihen. Frankreich hat die Mittheilung machen lassen, daß es für den Fall des Konfliktes zwischen Preußen und Oesterreich vorerst sich „zusehend“ verhalten werde.

— Aus Karlsruhe, 2. Nov., schreibt man der „N. N. Z.“, daß die badischen Truppen, welche in Karlsruhe und dessen Umgegend liegen, an diesem Tage consignirt waren; sie sollten am darauffolgenden Tage abmarschiren und zwar in den Seckreis nach Konstanz, Ueberlingen, Meeresburg. Ohne Zweifel stehen damit Bewegungen der preussischen Truppen landabwärts in Verbindung. Aus Heidelberg, 3. Nov., meldet man von preussischen Truppen-Bewegungen in der Richtung nach Frankfurt.

— Am 5. November traf in Hamburg eine telegraphische Depesche des preuß. Kriegs-Ministers an den General Düring, Kommandeur der dort stationirten preuß. Truppen ein, welche die Ordre enthielt sich zu jeder Stunde marschfertig zu halten. Am selben Tage marschirte das zwölfte preuß. Linie-Regiment mit Saak und Pack ab.

— Am verflossenen Samstag ist die 2. Division des k. k. 6. Jägerbataillons, das am Tag zuvor in Waizen eingerückt war, auf der Eisenbahn nach Pest befördert worden. Das Bataillon bleibt, wie bereits gemeldet, einweilen hier in Garnison. Das Bataillon Rhevenhüller soll mit dem heutigen Szolnofer Train hier anlangen. Am Samstag passirte die dritte Division Wallmoden's Kürassiere unsere Hauptstadt.

— Sr. Majestät der Kaiser hat für alle nach der Beendigung der Revolution in Ungarn in die k. k. Armee eingereichten und später desertirten ehemaligen Insurgenten, welche sich bis Ende März 1851 freiwillig stellen, einen Generalpardon zu bewilligen geruht.

— Die gestern im Kasino-Saale von Hrn. Ridley Kohn veranstaltete Akademie war wie vorauszusehen war, äußerst zahlreich besucht und gewährte den Besuchern wahrhafte Kunstgenüsse. Des rauschendsten Beifalls jedoch erfreute sich Hr. v. Lagrange, die besonders durch ihren reizenden und kunstgediegenen Vortrag der Polakka aus den „Puritanern“ die Zuhörer in Enthusiasmus versetzte und auf stürmisches Verlangen dieselbe wiederholen mußte. Auch den übrigen Mitwirkenden wurde lauter, vielverdienter Applaus gezollt.

— Morgen wird das deutsche Theater hoffentlich in allen Räumen gefüllt sein, da außer dem wohlthätigen Zwecke der mit der Vorstellung verbunden sein wird, diese den Freunden dieses Institutes noch das Interesse bieten wird, zwei neuengagirte Opernmitglieder, Frl. Luz und Hrn. Marlow in Opernrollen aus „Martha“ (3 Akt) „Ernani“ (3 Akt) „Montechi und Kapuletti“ (2 Akt) zum ersten male hören zu können.

— Die All-Oefner Schiffswerfte hat von der Wiener Haupt-Direktion die Weisung erhalten an sämmtlichen, gegenwärtig im Neubau begriffenen Dampfschiffen — bis auf weitere Verfügung — die Arbeiten einzustellen, und nur mit Reparaturen der alten Dampfschiffe sich zu beschäftigen. So wurden die Arbeiten an dem zu erbauenden Dampfer „Austria“ eingestellt, und 3—4 Dampfschiffe befinden sich unter Reparatur.

— Nach einem Magistratsbeschlusse sollen künftighin die ihr. Handwerker nur nach Ablegung eines Meisterstückes Gewerbsbefugnisse erhalten. Die „Pester Zeitung“ meint, daß hiemit billigerweise auch die Aufnahme in die Zunftgenossenschaft verbunden sein sollte.

— Ihre Erz. die Frau Gräfin Zoe von Wallmoden-Gimborn hat der Kleinkinderbewahranstalt in der Josepstadt 30 fl. C.M. gespendet.

— Im Monat Oktober passirten den Kettenbrückensteg 478,400 Personen — um 62,000 weniger als im September; mittelst Dampfboot in Ueberfuhrkähnen wurden befördert: 85,127 Personen. — 31,173 weniger als im September. Im Ganzen hat sich die Zolleinnahme gegen den

früheren Monat um 3256 fl. 30 kr. vermindert. Seit Eröffnung der Passage bis jetzt stellt sich die tägliche Durchschnittssumme der Einnahme auf 720 fl. 47 1/2 kr. EM. heraus.

— „Die Slaven,“ heißt es in einer an die „Pester Zeitung“ gerichteten Erklärung, „träumen von keinem slavischen Gymnasium.“ Es handle sich nur um die Sicherstellung und Erhaltung der slavischen Elementarschulen.

— Die neuesten Opern Verdi's „Luisa Miller“ und „Stifelio“ betitelt, sollen im Nationaltheater einstudiert werden. Die nächste musikalische Novität daselbst soll Dopplers „Banda“ sein. Ein neuer Tenorist wird sich dieser Tage an dieser Bühne hören lassen.

— Nach dem „Hölyfutár“ soll Fr. Kápló in der Berliner italienischen Oper als „Norma“ Furore gemacht haben.

— Samstag zwischen 4 bis 5 Uhr Nachmittag brach auf der oberen Donauzeile in der Appiano'schen Dehl-Raffinerie Feuer aus. Die Flammen loderten über den Schornstein schon Klasterhoch hinaus, bis dies vom Bureau-Perfonale wahrgenommen wurde. Dem Weitergreifen des Elementes konnten nur mit der größten Anstrengung Schranken gesetzt werden.

— Dieser Tage wurden auf der Alt-Dfner Schiffswerfte, wegen eines Konfliktes mit dem Maschinen-Oberinspektor, 42 theils Maschinisten theils Arbeiter entlassen und 22 Individuen an die Stelle der Entlassenen neu aufgenommen.

— Sämmtliche Gewerbs-Unternehmer in Ungarn und den Nebenländern, welche die Erzeugung von Bier oder gebrannten geistigen Flüssigkeiten betreiben, sind aufgefordert worden, längstens bis zum 15. Dezember d. J. eine genaue Beschreibung der Gewerbs-Lokalitäten und ein Verzeichnis aller Werksvorrichtungen und Aufbewahrungs-Gefäße den zur Ueberwachung von verzehrungssteuerpflichtigen Unternehmungen bestellten Behörden zu überreichen.

— Es ist beantragt, zum Ankauf von Militär-Pferden in allen Kronländern, ambulante Assentirungs-Kommissionen zu errichten.

— Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat den Waarentransport von Galacz aus am 1. Nov. in der Bergfahrt eingestellt. Heute erfolgt dies in der Station Drjova und am 20. in Pest; und zwar in Folge der vorgerückten Jahreszeit.

— Der „Magyar Hirlap“ theilt nach einem Privatschreiben aus Konstantinopel vom 10. Okt. einige Notizen bezüglich der Emigration mit, deren wesentlichere sich auf Folgendes beschränken. Zu Anfang des vorigen Monats war in der Hauptstadt die Meinung verbreitet, daß das Loos der Flüchtlinge nun bald entschieden sein werde. Man erzählte sich daß die österr. Regierung gegen der Freilassung der Internirten — mit Ausnahme Kossuth's — nichts einzuwenden habe, die Pforte dagegen wolle entweder Niemand oder Alle frei geben (?) was natürlich mit den Gefühlen und Ansichten der Internirten selbst im Einklange sein soll. Die Emigrirten beschäftigen sich übrigens mit Lesen, Schreiben, mit dem Sifub, Margile, und Abends mit Whistspielen. Im Ganzen haben sie sich gegen ihre Behandlung nicht zu beklagen. Im Falle die Internirung denn doch zu Ende ginge, gedenken P e r e z e l M. und Graf Raf. Batthyányi in Paris ihren Aufenthalt zu nehmen. Die Ankunft der Gattin und Kinder des Erstgenannten hat nicht nur bei diesem sondern bei allen übrigen Frauen und Kindern die größte Freude erregt.

— Feldmarschall Fürst von Windischgrätz ist sammt zahlreicher Dienerschaft nach Italien abgereist.

— Aus Bepprim wird uns geschrieben: Den 6. kamen hier zwei Kompagnien vom Erzherzog Leopold-Infanterie als Besatzung hier an. In einigen Tagen wird die Diligence zweimal wöchentlich von Wien über Alba und hier nach Pest und retour gehen.

— Der k. russische General v. Lüders, welcher vorgestern hier angekommen, ist gestern wieder (nach Konstantinopel) abgereist.

— Der F.M. Graf Nadezky hat vor seiner Reise nach Wien neuerdings aufs Nachdrücklichste sämmtlichen Civil-Beamten der Lombardie und Benedig empfehlen lassen, sich gegen Jedermann, sowohl im Amte als außer demselben anständig und freundlich zu benehmen, und bei persönlicher Verantwortlichkeit aufs Sorgfältigste Alles zu vermeiden, was der Würde und der Bildung eines öffentlichen k. k. Beamten im Geringsten zuwider wäre, und den Staatsbürgern, mit denen selbe in Berührung kommen, gegründete Ursache zu Klagen geben könnte. — Sämmtliche Urlauber sind einberufen worden.

— Die lyrische Muse, sonst eben keine Freundin von Schlachtruf und Kriegslärm, scheint trotz der Zeitwirren auf ihr ambrosisches Recht nicht verzichten zu wollen. So ist im Lauf dieses Jahres bei Pfautsch und Bof in Wien ein überaus nett ausgestattetes und der rühmlich bekannten Verlagshandlung Ehre machendes Bändchen hübscher Gedichte von Paul Renn erschienen, auf das sich J. G. Seidl's schönes politisches Gleichniß anwenden läßt: es könne zwar nicht Alles Sonne sein, aber auch Sterne gehörten zur Zierde der Schöpfung.

— Kontraktmäßig sollte der Aufbau der demolirten Festungsmauern von Ofen bis Ende Oktober beendet sein, weil jedoch damit so spät angefangen wurde und die im verfloffenen Monat eingetretene regnerische Witterung hemmend dazwischen trat, so ward das Ende nun bis zum 15. November hinausgerückt. Inzwischen ist der Stand der Militär-Arbeiter fast um ein Drittel vermindert worden, indem die Mannschaft der in jüngster Zeit außerhalb Ungarn verlegten Regimenter dahin einrücken mußte, doch hofft man auch mit den noch vorhandenen Arbeitskräften den Baurest von

zirka 300 Kubiklastern zu bewältigen. Von den projektirten Außenwerken sind bereits 9 Punkte vermessen; von jenen am Bloksberge ist auch der Kostenanschlag schon vor mehreren Wochen entworfen gewesen, und verschiedenen Bauunternehmern unter der Hand zur Uebernahme zugesendet worden. Die Ratifikation ist jedoch bis nun nicht erfolgt. Ob übrigens 14 oder 20 Millionen verbaut werden sollen, das wird wohl lediglich von den Mitteln abhängen, die der Staat hierzu aufwenden kann. Der Plan hierzu für Ofen und Pest ist übrigens großartig angelegt.

— Auch in der Nähe von Aleppo lebt ein Stamm, der zur Sekte der „Yezielies“ oder Teufelsanbeter gehört. Ihr Glaube erheischt die Freundschaft des Teufels zu suchen und seine Interessen selbst mit dem Schwert zu verteidigen. Sie dürfen jedoch seinen Namen nie nennen, und suchen daher jedes Wort, jeden Laut, der an ihn erinnert, durch die künstlichsten Umschreibungen zu vermeiden. Man muß sich in ihrer Nähe sehr hüten die Worte „sheitan“ (Satan) und „lahnet“ (verflucht) zu gebrauchen. Mißhandlungen, selbst der Tod wären die Folgen. Die Yezielies haben auch keinen bestimmten Namen für den bösen Geist, und nennen ihn Sheikh Mazen oder den großen Häuptling. Sie glauben zwar an einen Gott, meinen aber, daß dieser seine Befehle bloß durch den Teufel vollstrecken lasse. Diese Sekte bildete sich in Mesopotamien bald nach dem Tod des Propheten und ist ihre Religionslehre ein Gemisch von Manichäismus, Islam und der altperdischen Religion.

— Einem on-dit zu Folge soll Guyon, der wirklich zum Islam übertrat und jetzt Chosrew Pascha heißt, durch Vermittelung Cannings mit der Leitung der Gränzausgleichung mit Persien betraut worden sein. Chia-mil Pascha (Kmethy) scheint gleichfalls in Syrien bleiben zu wollen, hat viel Fleiß auf die Erlernung der türkischen Sprache verwendet und studirt jetzt das türkische Kriegs-Reglement. Das meiste Glück sollen die Renegaten dem ehemaligen Ingenieurhauptmann Baron Stein (Ferat Pascha) prophezeihen. Mittelmäßig als Soldat, wie seine Niederlage gegen den russischen General Haffort in Siebenbürgen bewies, weiß er Intriguen einzufädeln und zu durchkreuzen, denn er ist jeder Zoll für das an Rabalen so reiche Morgenland wie geschaffen, wird aber von niemand beneidet. Also erzählt die hundertstimmige überall hörbare, aber nirgends faßbare Stadtfama.

— Vielen Zeitungslesern dürfte es interessant sein, zu erfahren, woher die Bezeichnung „Tory“ und „Whig“ in England stamme. Das Wort „Tory“ ist irländisch und wurde jüngst in den Bürgerkriegen Irlands unter Elisabeth gebraucht. Militärische Abenteuer, Gewaltthat und Mord nicht scheuend wurden so genannt. Gegen 1680 erstand eine Partei, sich bestrebend die Charte, alle Freiheiten der königlichen Willkühr unter zu ordnen. Sie bezwang die Patrioten und setzte einen päpstlichgesinnten König auf den Thron. Man verglich sie mit jenen Abenteurern und Titus Dates legte ihnen den bald volkshümlisch werdenden Namen Tory bei.

— „Whig“ ist schottisch und hieß also ein Getränk der Hochländer. In den Bürgerkriegen wurde das niedere Volk so genannt, das aus religiösen und politischen Gründen gegen die Regierung kämpfte. Dies geschah 1681, und die Insurrektion hieß jene der Bothwel-Brücke. Der Herzog von Monmouth wurde gegen sie gesendet, zerstreute sie, wurde jedoch wegen seiner Milde am Hofe getadelt und Lambertall schwur dem König, Monmouth sei selbst im Herzen ein Whig. Dieses Wort wurde nun auf die gesammten Anhänger des Herzogs angewendet und bezeichnete später die Liberalen vor.

— Ähnliches gab es auch im Vormärz in Ungarn, und entstanden die Parteienamen ebensowenig aus dem Kern der Grundsätze. Die Benennungen stammten aus dem Tolnaer Komitat, doch erhielt sich nur jene in Bezug auf die Conservativen populär. Für ausländische Leser folge hier der Ursprung der Benennungen „Kubinsky“ und „Pecsovits.“ Die liberale Bedeutung „Kubinsky“, welche jedoch nur lokal geblieben, stammte von einem Serarder Edelmann, und die konservative Bezeichnung „Pecsovics“ von einem Beamten des Grafen Rudolf Festetics. Beide fungirten in den politischen Kämpfen unter dem Obergespan Karl Esterházy und dem k. Kommissär Abraham Bay als Viktualien-Lieferanten, wo es galt, die Masse der adeligen Bauernschaft durch Belage zu Gunsten einer der beiden Parteien in Bewegung zu setzen.

— Die Leiche des im 69. Lebensjahr zu Ebenzweier verstorbenen Marschalls, Erzherzog Ferdinand v. Este k. H., wird seinem letzten Wunsche gemäß in die kais. Gruft nach Wien gebracht werden.

— **Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: „Profeta.“ Opera 5 Act. Meyerbeertol.

Deutsches Theater: „Ein gebrochenes Herz.“ Original-Volksdrama in 5 Aufzügen von Joh. N. Vogl.

Dfner Theater: „Die beiden Klingsberg.“ Lustspiel in 4 Akten von Aug. v. Kogebue.

A u s l a n d.

Berlin, 6. November. Der vormärzliche Oberbürgermeister Krausnik ist vom neuen Gemeinderath zum Ober-Bürgermeister gewählt worden.

** 7. November. Heute Früh ist Graf Brandenburg gestorben.

** 7. November. Der „Staatsanzeiger“ bringt die Mobilisirungs-Ordre. Die „Deutsche Reform“ sagt in ihrem Leitartikel: „Noch ist Preußen zu einem friedlichen, aber ehrenvollen Wege bereit, will man aber durchaus Waffen, so wird denselben Preußen kampfesmuthig betreten. Landenberg hat interimistisch den Vorsitz im Ministerium übernommen. Dem

Civilk...
Opera

von n...
Stemp

kosten...
gesetz

verfam...
Ausfch

Waffen...
Komm

Verwal...
Der vo

gelder...
für die

erheben...
Ha

daß He...
furt ab

tigten e...
**

Krieges...
unverei

minimal...
**

dem Ho...
vom Bi

Holstein...
fügen.

Ha...
gereist.

die preu...
nur der

Ko...
Waffen

Kommis...
Pa

den Trup...
zwei Si

Zwischen...
Duell st

** 5...
Eingesh

nicht ge...
nach un

** 6...
läßt Pa

Der Ab...
seine Vo

in der D...
No

sende N...
enthalte

Sto...
gegen P

Tur...
über die

legen. B...
+ Un

Civilkommissär Rechberg soll von Wien aus anempfohlen worden sein, die Operationen in Kurhessen möglichst hinauszuschieben.

Frankfurt, 5. November. Der kurhessische Gesandte ist von Berlin abberufen. Das Hanauer Obergericht verweigert die Stempelerhebung.

Stuttgart, 6. Nov. Die Landesversammlung hat die Ausstattungs-kosten verweigert, und ist deshalb aufgelöst worden. Das vorjährige Wahl-gesetz ward aufgehoben, der altständische Ausschuss reaktiviert. Die Landes-versammlung hat jedoch, ungeachtet des ministeriellen Protestes, ihren Ausschuss gewählt.

Hanau. Ueber Köln erfährt man, daß in Hanau die Ablieferung der Waffen regelmäßig vor sich geht. Major Humbert hat das dortige Stadt-Kommando übernommen. In Hanau langten am 3. noch 2200 Baiern an.

Kassel, 5. November. (9 Uhr Abends.) Der Landtags-Ausschuss legt Verwahrung gegen das Einschreiten des Bundes ein. Haynau ist entlassen. Der vormaligen Ober-Direktion ward aufgegeben, die notirten Einnahme-gelder an die Hauptstaatskassa abzuliefern. Der provisorischen Kommission für die indirekten Steuern ist die Weisung zugegangen, alle Abgaben zu erheben und an die Hauptstaatskassa abzuliefern.

Hannover, 4. November. Die Zeitung für Nord-Deutschland meldet: daß Herr v. Detmold dem Vernehmen nach vom Ministerium aus Frank-furt abberufen, und der bisherige Justizminister Düring zum Bevollmäch-tigten ernannt sei.

** 5. November. Eine Bekanntmachung erklärt die Untersügung des Krieges in Schleswig-Holstein mit den Grundsätzen des Völkerrechtes unvereinbar. Die Daviderhandelnden werden den Bestimmungen des Cri-minal-Gesetzbuches unterworfen.

** 5. Nov. Nach der niedersächsischen Zeitung wird nicht Düring, son-dern Hammerstein nach Frankfurt gesandt. Der Zweck ist, eine Vollmacht vom Bundestage zu empfangen, um sich als Bundes-Civilkommissär nach Holstein zum Behufe der Ausführung des Bundes-Inhibitoriums zu ver-fügen.

Hamburg, 6. Novemb. Von der Tann ist auf Urlaub in die Heimat gereist. Major Aldasser wurde entlassen. Dem Vernehmen nach marschirt die preuß. Infanterie am 8. d. von hier ab. Die Statthaltertschaft soll nur der Gewalt weichen wollen.

Kopenhagen, 4. Nov. Die Regierung hat sich geweigert, auf den Waffenstillstand und auf die vorgeschlagene Regelung der Verhältnisse durch Kommissäre Preußens, Oesterreichs und Dänemarks einzugehen.

Paris, 4. November. Changarniers Tagesbefehl vom 2. d. verbietet den Truppen jeden Ruf. Gestern beschloß die Vertagungs-Kommission täglich zwei Sitzungen zu halten. Die nächste Sitzung wird Donnerstag stattfinden. Zwischen den Redakteuren der Patrie und der Assemblée National hat ein Duell stattgefunden.

** 5. November. Labitte ist im Nord-Departement gewählt worden. Eingeschrieben waren 142,000, fast drei Viertel Theile der Wähler haben nicht gewählt. Der „Konstitutionnel“ druckt Changarniers Tagesbefehl nach und hofft die Beendigung der Crisis.

** 6. Nov. Normanby, zum Gouverneur von Calkutta ernannt, ver-läßt Paris. Labitte im Nord-Departement mit 50,058 Stimmen gewählt. Der Abend-Moniteur macht einen Ausfall auf Changarnier. Napoleon hat seine Botschaft vollendet und dem Ministerium mitgetheilt. Portugal soll in der Differenz mit England die Vermittelung Spaniens angerufen haben.

Rom, 3. November. Am 1. d. hat der Papst eine, Piemont betref-fende Allokution im geheimen Konsistorium gehalten. Römische Blätter enthalten sie noch nicht.

Florenz, 4. November. Der „Monitore Toskano“ verspricht das gegen Piemont gerichtete Breve zu veröffentlichen.

Turin, 4. November. Minister Siccardi beabsichtigte, Gesetzentwürfe über die gerichtliche Organisation und Majorate dem Parlamente vorzu-legen. Bianchi Giovinetti ist angekommen.

Feuilleton.

† Unter den Kuriositäten in der Londoner Industrieausstellung ist aus Devonshire von einem gewissen Herrn John Beard ein musikalischer Blas-geblasel versprochen, welcher beim Gebrauch die Volkshymne „God save the Queen“ spielt. Dieses neue musikalische Instrument soll zuerst aus-gestellt und nachher der Königin zum Geschenk präsentiert werden. Ein Lon-doner Aussteller verspricht eine Zeitungssammlung, worin man ein Crem-plar aller in der ganzen Welt ausgegebenen Journale finden soll. Aus Bicester wird eine Wanduhr versprochen, die 400 Tage lang gehen soll, ohne daß man sie aufziehen braucht. Aus Shipton ein zweispänniger Fuhrwagen, der sich in zwei einspännige umwandeln läßt. Aus Dxford eine tragbare Kopiermaschine, wodurch man Briefe, mit gewöhnlicher Tinte geschrieben, vermittelst des bloßen Handdrucks vervielfältigen kann. — Die fremden Kaufleute in der City haben eine vorbereitende Versammlung gehalten, um die nöthigen Anstalten zur Gründung eines Fremdenklubs zu treffen, welcher den vielen Ausländern, die London künftiges Jahr be-suchen werden, manche Annehmlichkeiten bieten dürfte. Dolmetscher und Fremdenführer, welche mit allen morgenländischen und europäischen Spra-chen kundig sind, werden engagirt, um den Verkehr der Fremden und das Verständniß des Angekauften zu erleichtern.

† Ledru-Rollin der Enkel eines Taschenspielers! Fraser's Magazin macht diese Enthüllung bei Gelegenheit einer Kritik des Buches: „Ueber den Verfall Englands,“ welches der große französische Agitator zum Dank für die in London gefundene Freistatt geschrieben hat. Herr Ledru Rollin, heißt es darin, ist jetzt 44 oder 45 Jahre alt, da er 1806 oder 1807 ge-boren ward. Er ist der Enkel jenes berühmten Taschenspielers oder Ma-giers, der unter dem angenommenen Namen Comus zu Anfang dieses Jahrhunderts seine Kunststücke machte. Unter der Konsulats-Regierung und zur Zeit Napoleons machte Komus-Kunstreisen durch alle Departe-ments von Frankreich und auch über dessen Grenzen hinaus. Er war von allen Eskamoteurs seiner Zeit der berühmteste und glücklichste, mit Aus-nahme etwa des großen forssischen Magiers, der damals Frankreich und ganz Europa in Erstaunen setzte. Die Komte, die Alexandre, die Bosco sind Stümper gegen ihn. Kein Wunder also, wenn er sich ein beträchtliches Vermögen zusammen taschenspielt, zu dessen Erben er Ledru-Rollin, seinen Lieblings-Enkel, einsetzte. Und während dessen Minderjährigkeit wuchs das Kapital dergestalt, daß Ledru-Rollin bei einer Mündigwerdung eine Jahresrente von fast 100,000 Fr. bezog.

† Am 20. v. M. starb zu Oberdorf in k. k. österr. Schlessien die Witwe eines Bauernwirtschaftsausgedingers. Da sich die Verstorbene fast die nothwendigsten Lebensbedürfnisse versagt hatte, so konnte natürlich Niemand den Schluß auf das Vorhandensein einer bedeutenden Baarschaft ziehen. Welches Erstaunen aber ergriff den erschienenen Sperrkommissär, als der-selbe in einer Nebenkammer, welche der Verstorbenen zur Benützung über-lassen worden war, unter altem Geräthe in Töpfen, Schubladen, Gläsern u. s. w. klingende Silber- und Kupfermünzen in Hülle und Fülle, in buntem Gemisch durcheinandergeworfen, auffand. In Folge dessen wurde natürlich die Wohnung des Verstorbenen einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen, welche wirklich ein äußerst ergiebiges Resultat lieferte. Die Menge von Silber- und Kupfergeld war so bedeutend, daß zu dessen Fort-schaffung ein Wagen beigebracht werden mußte. Die eingeleitete Zählung ergab, daß die Verstorbene in Thalern, Zwanzigern und andern Silber-münzen einen Betrag von 4000 fl. C.M., in Kupfermünzen aber einen Betrag von 800 fl. hinterlassen hatte, ohne Hinzurechnung der Privatob-ligationen, und ohne daß hierbei beiläufig ein Zentner an außer Cours gesetzten Kupfermünzen in Rechnung gebracht worden wäre. Diese ins Fabelhafte vergrößerte Baarschaft zog aus nah und fern Ströme von Menschen herbei, welche das Wohnhaus der Verstorbenen sammt Umgebung so zu sagen umstürzten, um dort nach vermeintlich verborgenen Schätzen zu suchen, bis die Polizei ins Mittel trat und diesen metalldürftigen Seelen das Handwerk legte.

† Vor dem Reichenberger Kollegialgerichte wird demnächst der „Teufel“ als Angeklagter erscheinen. Der Vorfall, der ihn dahin brachte, ist folgen-der: „Eine Wöchnerin hatte in vertraulichem Geplauder mit der Hebamme auch von einer baaren Summe in „Silberzwanzigern“ gesprochen, und süße Pläne über die Verwendung dieser Summe zum Wohle ihres Kindes gesponnen. Der „Hebamme“ war das Thema von den „Silberzwanzigern“ pikant genug, um es ihrem Manne mitzutheilen. Er verkleidete sich nun, den schauerlichsten Sagen von Mephisto entsprechend, als den leibhaftigen „Teufel“ mit Hörnern und rothen Hosen, und begab sich zur sicheren Stunde zur einsamen Wöchnerin. Er stellte ihr die Alternative, er, der „Teufel“, verlange ihr Kind oder ihre Silberzwanziger. Eine wackere Frau aber fürchtet keinen „Teufel,“ die unerschrockene Wöchnerin ver-schmähte es daher nicht sich mit dem Sohn der Unterwelt in eine rationa-listische Debatte einzulassen, und suchte ihm zu beweisen, daß er wohl reif für die Hölle, aber nicht der „Teufel selber sei. Die herbeigerufene Gensd'armerie arretrirte den Reichenberger Satan ohne weitere Umstände.

Lokal-Begleiter.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
11. November	Martin B.	Martin B.	30. Oktober Zenobius
12. „	Emilian	Jonas	31. „ Stachus
11. „	1848. Bem's Relation über die Wiener Ereignisse im Közlöng.		

Course an der Wiener Börse, 8. November.

5% Metalliques	92 1/2	Norrbahn-Aktien	107 3/8	Hamburg 2. M.	185
4 1/2 % „	80 1/2	Gloggnitzer „	115	London 3 M.	12.20
Bankaktien	1140	Dedenburg	—	Paris 2 M.	146 1/2
Loose v. 1839	114 1/2	F. Esterh. 40 fl. R.	66	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	118	F. Windischgräg	19 1/4	Russ. Dukaten	31 3/4 0/0
D. Dampfsch.-A.	503	Gr. Reglewich	8 1/2	Russ. Imperiale	10.6
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18	Silber	23 1/2 0/0

Sparbanken.

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblberggasse Nr. 490, 1. Stod.
Ostner Sparkasse: Fischstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod.
 Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückablungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(463)

M. Troch,

(3, 3)

Inhaber einer seit 16 Jahren andern Orts bestandenen lithographischen Anstalt,

zeigt ergebenst an,

daß er solche in Folge erhaltener hohen Genehmigung in die k. ungar.

Hauptstadt Ofen,

Sparkassa-Gebäude Nr. 80,

überfiedelt hat; bittet daher um gütige Bethätigung in allen in dieß Fach schlagenden Zweige.

(458)

Die Niederlage

(4, 8)

von

Möbel=

und

Wagen-Stoffen,

dann

Fußteppichen,

Fenstervorhängen, Tischdecken

&c. &c.

des

C. A. Schleitner
aus Wien,

während des Pester Leopoldi-Marktes

am Josephsplatz im Musch'schen Hause,

empfehlte ihr Haus gezeichnet großes Lager in genannten Waaren im neuesten Geschmack und zu den allerbilligsten gestellten Fabrikspreisen.

Rastri-Anstalt.

Unterfertigter empfiehlt sich ergebenst mit Liniren aller Gattungen

Kaufmanns-

und

Haushaltungs-Bücher,

ebenso im Einbinden derselben zu möglichst billigen Preisen. Auch sind daselbst obgenannte Bücher in verschiedenen Formaten vorrätzig zu bekommen in Pest bei

Jakob Nuoser,

Buchbinder und Rastriker, Leopoldstadt, Göttergasse Nr. 184, im Hofe links.

467-(2, 3)

Kaffeehaus-Anzeige.

Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höchlichst danke, empfehle ich zugleich mein neu angetretenes Kaffeehaus im Libasinszky'schen Hause in der Herrngasse in Pest.

Ergebenster

Georg Wog.

468-(2, 3)

Vortheilhafter Haus-Verkauf.

Ein neues, 2 Stock hohes Zinshaus, mit reinem fünf pr. Cent. Erträgniß, ist gegen Ratenzahlungen zu verkaufen. Näheres Nr. 630, Neue Weltgasse, beim Hausmeister.

464-(2, 3)

Universal-Pflaster,

von den ersten

Medizinal-Collegien Europa's geprüft

und

für angegebene Leiden probat erklärt,

gegen

Hühneraugen, Gefröre, jede Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre, Nagelentzündungen, den Beinfratz, Skrophelkrankheiten, dem Gliederschwamm u. s. w.,

wogegen schon so viele Anstrengungen der geschicktesten Aerzte gescheitert sind.

In Töpfen zu 20 kr. C. M. mit Gebrauchs-Anweisung.

Englische Patent-Leinwand

gegen jede Art

Gicht, Rheumatismus, Rothlauf, Kreuz- und Rückenschmerzen, den Krampf und geschwollene Glieder, Seitenstechen, Podagra.

In Pakets zu 1 fl. C. M. mit Gebrauchs-Anweisung.

Beide Artikel unter Garantie, welches bei keinen derartigen Mitteln geleistet werden kann; mehr als jede weitere Anpreisung sein wird, mit der Zusicherung einer äußerst schnellen Heilkraft.

Einzig und allein echt zu haben:

In Wien bei J. K. Meißner, Bognergasse Nr. 317, zum Todtenkopf; — in Triest bei Gebrüder Ganzoni Ponte rosso Nr. 749-750; — in Laibach bei Joh. Girolini;

in Pest bei J. F. Hausner, in der Waiznergasse, „zum Stock im Eisen;“ in Ofen in der Spezereihandlung des Hrn. Joseph Steden, gegenüber dem Dreißigst-Amt in der Wasserstadt.

Attest.

Daß mir diese englische Patent-Leinwand binnen kurzem Gebrauch sehr befriedigend von gebalnten rheumatischen Rückenschmerzen gebolfsen hat, obwohl ich früher nutzlos alle mögliche Mittel anwandte, bezeuge ich hiemit gerne. — Ofen, 23. Nov. 1849.

Joh. Steffula.

459-(3, 4)

f. f. Oberreißiger.

Im Döwwald'schen Hause auf dem Promenadepplatz ist zu vermieten und täglich zu beziehen:

eine große schöne Wohnung, die auch zweckmäßig in zwei Theile abgetheilt werden kann. — Remise und Stallungen befinden sich ebenfalls im Hause.

649-(2, 3)